

Antifaschistische Recherche Aachen & Umgebung



Anfang 2018

Warum gibt es diese Broschüre?

Mit dieser Broschüre möchten wir euch einen Überblick zur extremen Rechten in Aachen und Umgebung verschaffen. Im Raum Aachen gibt es eine ganze Reihe rechter, rechtskonservativer und extrem rechter Gruppierungen:

In Aachen und Umgebung gibt es seit Jahrzehnten eine starke, gut vernetzte und lokal verankerte Neonaziszene. Für das neonazistische Kameradschaftsspektrum war die „Kameradschaft Aachener Land“ („KAL“) jahrelang sehr relevant. Seit dem Verbot der „KAL“ 2012 wird diese Struktur nun durch die Partei „Die Rechte“ respektive das „Syndikat 52“ fortgeführt.

Neben diesen Neonazis im klassischen Sinne gibt in Aachen seit 2017 auch Strukturen der „Identitären Bewegung“. Die IB grenzt sich öffentlich zwar gerne vom Neonazismus ab, ist in Aachen aber de facto eng mit den bestehenden Nazistrukturen verbunden. Ihre menschenfeindlichen, rassistischen und völkischen Parolen sprechen aber auch ansonsten für sich.

In diesen Tenor stimmt auch die Aachener AfD mit ein, die mit zwei Sitzen im Stadtrat vertreten ist.

Seit 2015 verschiebt sich der Diskurs in Deutschland spürbar nach rechts. Angriffe auf vermeintliche Migrant*innen oder Geflüchtete und ihre Unterkünfte, rassistische Propaganda, Hetze auf Twitter und Facebook und diskriminierende Agitation sind an der Tagesordnung. Befeuert wird dieses Klima durch rechte Töne und Anbiederung aus dem gesamten Parteienspektrum. Die Zuspitzung des rassistischen Diskurses bildet sich auch im Einzug der AfD in den Bundestag ab.

Die extreme Rechte versucht, an diese Stimmung anzuknüpfen und eine weitere Verschiebung des öffentlichen Diskurses nach rechts herbeizuführen. Rechte Positionen und Gewalt werden so normalisiert.

Die in dieser Broschüre benannten Akteur*innen sind potentielle und aktive Brandstifter*innen, mit Worten und mit Taten. Daher ist es wichtig, sie öffentlich bekannt zu machen und ihnen zu zeigen, dass wir wissen, wer sie sind und dass solches Handeln nicht toleriert wird.

Wenn ihr Naziaktivitäten beobachtet, werdet selbst aktiv oder meldet euch bei einer lokalen Antifagruppe (siehe rechte Seite).

Inhaltsverzeichnis

Das Jahr 2017: Ein Rückblick.....	Seite 3
Die Rechte Aachen-Heinsberg/ Syndikat 52.....	Seite 6
Identitäre Bewegung	Seite 8
Extrem rechte Fans von Alemannia Aachen	Seite 9
Alternative für Deutschland.....	Seite 10
Wo sind sie hin?	Seite 11
Chronik: Naziaktivitäten	Seite 12
Fotoschau	Seite 13

Nützliche Links für aktuelle Informationen zu Naziaktivitäten in Aachen oder für allgemeine Infos über Naziklamotten und Szenecodes:

Lotta (Antifaschistische Zeitung)

lotta-magazin.de

Blick nach Rechts (Antifaschistisches Magazin)

bnr.de

Das Versteckspiel:

dasversteckspiel.de

Arbeitskreis Antifa Aachen:

akantifaac.blogspot.de

Antifa en détail Aachen:

antifaendetail.noblogs.org

Antifa Infoportal Aachen:

facebook.com/Antifa-Infoportal-Aachen-211764798838163/

Michael Klarmann (Journalist):

twitter.com/Klarmann

Für Anmerkungen, Verbesserungen oder Nachfragen meldet euch:

antifarechercheaachen@riseup.net



Das Jahr 2017: Ein Rückblick aus antifaschistischer Perspektive

Wir möchten mit diesem Text unsere Perspektive auf einschneidende Vorkommnisse des vergangenen Jahres teilen. Zum einen, um unsere „internen“ Diskussionen wiederzugeben und vielleicht zugänglicher zu machen und zum anderen, um auch lokal wieder in eine Debatte zu treten. Nochmal Revue passieren zu lassen, was passiert ist und was unsere Rolle als Antifas/Linke/Anarchist*innen/Revolutionär*innen darin war, um gemeinsam Konsequenzen ziehen zu können.

Identitäre Aktionen

Der erste erwähnenswerte Vorfall war eine „Aktion“ der neu gegründeten Ortsgruppe der „Identitären Bewegung“ (IB) im Frankfurter Viertel im Frühjahr 2017. Hauptakteure dabei waren alte Bekannte aus der Aachener Neonaziszene: **Robert Malcoci** und sein Bruder **Karl**. Beide waren schon im Umfeld der 2012 verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ aktiv.

Nach einigen kleinen Flyeraktionen und reißerischen Facebookposts wollten die IBler mit einer Banneraktion an der Frankfurter Burg Aufsehen erregen. Doch von der entschlossenen Reaktion einiger Parkbesucher*innen überrascht, mussten die IB-Rassisten den Ort des Geschehens Hals über Kopf verlassen. Die hinzugerufene Polizei konnte jedoch keine Verdächtigen mehr ausfindig machen.

Im Nachhinein heulten sie in einem peinlich anmutenden Facebookvideo rum und inszenierten sich, angesichts der couragierten Reaktion auf ihre Hetze, als Opfer „linksextrimer Gewalt“.

Gegenwind im Frankfurter Viertel

Dieser Vorfall war der Startpunkt für eine kurze Phase vermehrten Auftretens, Provokationen und Bedrohungen durch militante Neonazis im Frankfurter Viertel. Beteiligte : **Sebastian Lück, Dominik Herzog, Niklas Beckers** und Andere.

Doch schon beim zweiten Versuch bekamen die Nazis Gegenwind. Kurz nachdem sie den, als Hort der reaktionären Männlichkeit bekannten, „Frankfurter Barbershop“ verließen, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Nazis Sebastian Lück und Niklas Beckers und einigen Umstehenden, die offenbar nicht einverstanden waren mit der Anwesenheit der beiden Rassisten. Kurz nach dieser Situation wurden zwei Antifaschist*innen von der Polizei als mutmaßliche Beteiligte festgenommen. Aufgrund einer fadenscheinigen Argumentation der Staatsanwaltschaft gingen die beiden am Folgetag in U-Haft.

Damit noch nicht genug marschierte noch am selben Abend ungefähr ein Dutzend Neonazis, wieder unter der Beteiligung von Sebastian Lück, Niklas Beckers und Domi-



nik Herzog sowie **Lukas Dern** u.A. durchs Frankenger Viertel. Dies gipfelte, wiederum, in einem Angriffsversuch auf das Autonome Zentrum bei dem die Nazis nach einem kurzen Scharmützel die Flucht ergriffen.

Keine Homezone für Nazis

Was uns in den folgenden Tagen sehr bitter aufstieß war die öffentliche Debatte um diese Vorfälle: Anstatt sich mit Menschen solidarisch zu zeigen, die sich mutig gewaltbereiten Neonazis in den Weg stellen, wurden hanebüchene Gewaltdebatten geführt. Es war die Rede von „Vermummten“, die wahllos Menschen angreifen. Man sah die öffentliche Sicherheit in Gefahr. In der Folge wurde die Polizeipräsenz im Frankenger Viertel erhöht. Auch die vollkommen überzogene U-Haft wurde in diesem Tenor gerechtfertigt.

Die Auseinandersetzung damit, was das vermehrte Auftreten von gewaltbereiten Neonazis für ein Viertel bedeutet und wie wichtig es ist diesen keine Räume zu lassen, fiel dabei unter den Tisch.

Das Auftreten von Neonazis ist immer eine Gefahr für Leute, die nicht in ihr menschenverachtendes Weltbild passen. Wird ihre Präsenz einfach ignoriert, gibt man ihnen Raum für Hetze und Gewalt. Dass sich Nazis nicht einfach verbieten lassen und dem „Rechtsstaat“ bzw. der Polizei generell kein Vertrauen entgegen zu bringen ist, zeigt sich nicht zuletzt bei den Enthüllungen rund um den „NSU“. Deswegen gilt es, rechten und autoritären Positionen keine Räume und Viertel zu überlassen und Nazis im Alltag offensiv zu konfrontieren.

Das Frankenger wird häufig als tolerant, familienfreundlich und linksalternativ beschrieben. Dabei wird

das Bild zunehmend geprägt von teuer sanierten Altbauwohnungen, hippen Bars/Kneipen/Cafés und Ateliers. Der Frankenger Park dient hierbei als öffentlicher Treffpunkt für eine interessante Mischung aus Jugendlichen, Student*innen, Familien und autonomer/linker Szene.

Wir als Autonome/Linke nehmen „das Frankenger“ als eine Art Homezone war. Dabei gibt es de facto wenig Bezug zum Viertel, wenige Anknüpfungspunkte an Nachbarschaft, politische Initiativen, o.ä. Und das fehlt an der Stelle, wo die Vermittlung einer „radikalen“ Position, wie Militanz gegen Nazis, stattfinden sollte. Besonders problematisch ist es, deswegen die eigenen Positionen und Argumente weichzuspülen. So schaffen wir keine Alternative zum bürgerlichen Skandaldiskurs.

An dieser Stelle müssen wir uns auch fragen, ob wir diese Anknüpfungspunkte weiter im Frankenger suchen und aufbauen wollen oder ob wir uns unsere Verbündeten lieber da suchen wo unsere Erfahrungen mit Bullen, Staat und Diskriminierung geteilt werden.

Aachener Zustände

Die Aachener Presse tat sich im Zusammenhang mit den Vorfällen im Frankenger mal wieder durch das unkritische Abschreiben von Pressemitteilungen von Polizei und Staatsanwaltschaft hervor. Diese wiederum hatte sich zuvor recht ungefiltert auf die Aussagen der Neonazis bezogen, in denen sich diese als Opfer darstellten.

Für eine unabhängige Berichterstattung, die mehr als nur die Perspektive der Polizei und Staatsanwaltschaft mit einbezieht, gibt es in der Aachener Lokalpresse offenbar kein ausreichendes Journalismusverständnis.

Beispiele dafür sind auch die Berichte über den Kampf im Hambacher Forst, die Bankraubprozesse gegen anar-

chistische Gefährte*innen sowie die Vorfälle am Aachener Markt bei Protesten gegen einen rassistischen Polizeimord in Den Haag.

So wird häufig ein verzerrtes Bild in der Öffentlichkeit gezeichnet, mit dem schnelle und harte Strafen auch bei unzureichenden Verdachtsmomenten, vor allem mit der Einordnung in staatsfeindliche und politische/anarchistische Kontexte begründet werden.

Im Falle des Frankenberger Viertels bedeutete das Untersuchungshaft für unsere Gefährte*innen. Die Richterin kam dabei offenbar nur zu gerne der haarsträubenden Argumentation der Staatsanwaltschaft und des Staatsschutzes nach.

Diese konnten so in der Öffentlichkeit etwas „Handfestes“ vorweisen: „mutmaßliche Täter in Haft - öffentliche Sicherheit wiederhergestellt.“ Während bewaffnete Neonazis weiter durch die Straßen ziehen...

Hochkonjunktur im Hinterland

Während sich in Aachen Stadt die Fortführung alter „KAL“/Nazistrukturen unter dem Label „Syndikat 52“ auf Flyer-, Transpi- und Stickeraktionen beschränkt, scheint sich die Projektgruppe von „Die Rechte AC/HS“ der Strukturarbeit im Heinsberger Umland verschrieben zu haben. So konnten sie in diesem und letztem Jahr um die zehn neue Mitglieder gewinnen und so auf bundesweiten Neonazi-Aufmärschen und ,mit kleineren regionalen Veranstaltungen wie „Heldengedenken“ o.ä. Präsenz zeigen. Desweiteren konzentrieren sie sich vor allem auf interne Freizeitaktivitäten und „Bildungsveranstaltungen“.

Im Gegensatz zur „KAL“ rückt der Fokus weg von gewaltbereiter „Straßenpolitik“ zu vor allem öffentlichkeitswirksameren Aktionen und Social-Media-Spektakel.

Entgegen dieser Imagearbeit sitzen rund 4 Syndikatsmitglieder aus Aachen derzeit im Knast, da bei einer Razzia in zwei Wohnungen Anfang 2017 große Mengen Amphetamine gefunden wurden. Die Nazis sollen mit dem Handel dieser Drogen bis zu 330.000 Euro umgesetzt haben. Dass dieses Geld zur Unterstützung von lokalen Nazistrukturen oder bundes- und europaweit agierenden Untergrundorganisationen verwendet wurde ist äußerst wahrscheinlich. So bestanden unter anderem langjährige Verbindungen der Aachener Neonaziszene zu rechten Terrororganisationen wie „Combat 18“. Die Staatsanwaltschaft verweigert Aussagen zum Stand der Ermittlungen sowie zur Verwicklung der als „gewöhnliche“ Drogendealer dargestellten Personen, in Nazistrukturen.

Dass die Nazis sich schwer tun, in Aachen wieder Fuß

zu fassen, kann auch auf den militanten und „zivilgesellschaftlichen“ Widerstand zurückgeführt werden. Diesen bekamen sie, zumindest wenn sie in Aachen in Erscheinung traten, zu spüren.

Ob dieser Widerstand, das Verbot der „KAL“ oder ein Strategiewechsel der Neonazis ausschlaggebend für den „Rückzug“ ins Umland ist, können wir nur mutmaßen. Wichtig ist jetzt, sich nicht im Komfort dieser neuen Situation auszuruhen, sondern freigewordenen Räume und Kapazitäten auszunutzen und den Nazis auch ihre „neuen“ Rückzugsorte streitig zu machen. Da es anscheinend in der bürgerlichen Öffentlichkeit an Empörung über Naziumtriebe in den Dorf- und Stadtstrukturen rund um Heinsberg fehlt, wollen wir den Nazis auch ihre Umlandaktivitäten zur Hölle zu machen. Und dies zusammen mit Menschen vor Ort.

Achja...

Es war ja auch Bundestagswahl. Keine große Überraschung: Die AfD zieht in den Bundestag ein.

Angesichts dessen fällt es schwer, nicht mit in die allgemeine Panik über neue Nazis im Bundestag einzustimmen. Ja, mit der AfD sitzt seit 1957 (bis hierhin saß die GB/BHE im Bundestag und war vorher an der Regierung beteiligt) wieder eine offen rassistische/faschistische Partei im Bundestag. De facto wird aber bereits seit der Gründung der BRD rassistische Politik aus den Parlamenten betrieben. Wir sollten den Einzug der AfD als das nehmen, was er ist: ein Abbild der sich zuspitzenden gesellschaftlichen Zustände. Es ist schlimm, wenn öffentlich mit Neonazis paktierende Politiker*innen Einfluss auf die Gesetzgebung oder Einsicht in die Akten von Untersuchungsausschüssen und Ermittlungsbehörden haben, keine Frage. Doch sollte dies uns nicht dazu verleiten, den Rassismus der Mitte und unsere Feindschaft gegenüber ihren Institutionen der Kontrolle, Befriedung und Repression zu vergessen. Also lasst uns zusammen kämpfen, mit echten Menschen, mit unseren Freund*innen, Kolleg*innen, Nachbar*innen, lasst uns Rassismus und Herrschaft im Alltag die Stirn bieten und eigene Räume mit emanzipativen Projekten und Bestrebungen füllen. Aber lasst uns nicht mit Parteien, die Menschen deportieren und SEKs gegen Proteste einsetzen, zusammen gegen die AfD koalieren.



Mitglieder von Syndikat 52 beim Tag der deutschen Zukunft 2017 in Karlsruhe

Die Rechte Aachen-Heinsberg/ Syndikat 52

Die Rechte ist eine bundesweit existente neonazistische Partei. Im Mai 2012 von dem aus Kameradschaftskreisen bekannten Neonazi Christian Worch gegründet, diente sie vor allem als verfassungrechtlich geschütztes Auffangbecken für verbotene Kameradschaften.

Kontinuitäten

Der Kreisverband „**Die Rechte Aachen-Heinsberg**“ gründete sich Anfang 2013, umfasst Neonazis aus Aachen, Düren, Stolberg und Heinsberg und dient dazu, die Strukturen der 2012 verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ („KAL“) fortzuführen. Die „KAL“ war ein seit 2001 bestehender Zusammenhang von über 40 Mitgliedern, veranstaltete etwa fünf größere Veranstaltungen jährlich und organisierte regelmäßig Neonaziaufmärsche in Stolberg und Aachen. Sie umfasste vier Hauptgruppen: Eine Frauengruppe sowie die Sektionen Aachen, Düren und Heinsberg. Immer wieder trat die „KAL“ durch Angriffe auf (vermeintliche) Migrant*innen, Antifaschist*innen und Andersdenkende in Erscheinung. Nach dem Verbot im August 2012 machten die zentralen Akteur*innen zwar weiterhin politische Arbeit, viele der einst organisierten Neonazis zogen sich aber aus der Öffentlichkeit zurück. Gegenwärtig verfügt „Die Rechte Aachen-Heinsberg“ über eine eigene (spärlich genutzte) Homepage, der Großteil

ihrer Aktivitäten findet aber im Rahmen der sogenannten „Projektgruppe“ „**Syndikat 52**“ („S52“) statt.

Syndikat 52

Seit Juni 2014 existiert im Rahmen der Parteistrukturen von „Die Rechte AC/HS“ die sogenannte Projektgruppe „Syndikat 52“. Bestehend aus 15 bis 20 Mitgliedern im Kreis Heinsberg und Düren und bis zu zehn in Aachen, bildet sie eine Art Kameradschaft.

„S52“ hat laut eigener Darstellung das Ziel, Infrastruktur in Form eines Jugendzentrums als „nationalen Freiraum“ in der Region aufzubauen. Die Eröffnung eines „nationalen Zentrums“ oder Ähnlichem ist ihnen bis jetzt nicht gelungen.

Der Fokus der Gruppe scheint bisher auf dem Aufbau und der Festigung von Strukturen zu liegen, die an die der „KAL“ erinnern. Neben gemeinschaftlichen Freizeitbeschäftigungen wie Grillen, Bootsausflügen, Konzerten/Partys werden auch Demos, Mahnwachen etc. in einheitlichen Projekt-T-Shirts besucht und viele „Bildungsvorträge“ organisiert. Die Veranstaltungen der Gruppe werden mal mehr, mal weniger konspirativ organisiert. Der Veranstaltungsort kann meist nur über persönliche Kontakte oder erst am konkreten Tag der Veranstaltung über eine Info-Nummer erfragt werden. Vorträge oder „Workshops“

werden fast nur intern (nicht öffentlich) beworben und erst im Nachhinein bekanntgegeben. Mit diesem Vorgehen wollen die Nazis sich wohl vor Antifaschist*innen und staatlichen Behörden schützen.

Aktivitäten

Im Jahr 2017 veranstalteten die Nazis von „S52“ drei solcher Workshops im Kreis Heinsberg, bei denen es z.B. um Internetsicherheit oder die Geschichte der Russland-deutschen ging. Desweiteren kam es zu mehreren kleinen öffentlichen Aktionen wie dem Werfen von rassistischen Flugblättern auf einer Kirmes in Hückelhoven. Auch organisierten sie drei sogenannte „Heldengedenken“ und eine Ballermannparty®. Bei derartigen Aktionen arbeitete „S52“ mindestens einmal mit Mitgliedern des Kreisverbandes **„Die Rechte Rhein-Erft“** zusammen und besuchten zwei Vorträge, die von ebendiesen organisiert wurden. Daneben kam es auch zu mehreren Demobesuchen im bundesdeutschen Raum. So nahm eine größere Gruppe von vor allem Heinsberger „S52“-Mitgliedern in vorwiegend einheitlicher Kleidung an vielen Neonazi-aufmärschen teil: Beispielsweise an der 1. Mai-Demo in Dortmund, an einer Demonstration in Solidarität mit dem Shoa-Leugner Horst Mahler ebenfalls im Mai, am „Tag der deutschen Zukunft“ in Karlsruhe im Juni sowie dem sogenannten „Trauermarsch“ in Remagen im November.

Den Aufmarsch in Gedenken an den Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß in Berlin (19.08.17) bewarben sie sogar mit einem eigens produzierten, martialisch anmutenden Video. Auch waren sie hierfür an einer Organisationsstruktur für eine gemeinsame Bus-Anreise beteiligt. Diese und die Teilnahme an der Demonstration wurde von ihnen selbst medial begleitet. Ähnlich stark beworben wurde das Neonazi-Kampfsportevent „Kampf der Nibelungen“ in Hessen mit 600 Zuschauer*innen. Mit **Jan Ritz** nahm auch ein Mitglied von „Syndikat 52“ an dem Turnier teil. Zudem waren viele Mitglieder der Gruppe anwesend.

Zu den Akteuren lässt sich feststellen, dass mehrere „KAL“-Kader führende Positionen besetzen. Zu nennen wären hier vor allem **Gerwin Jahny** und **Denis Unruh**, aber auch **Rene Laube** taucht bei Aktionen von „S52“ auf.

In Aachen hingegen gab es im Jahr 2017 kein öffentliches Auftreten von „S52“. Die Aktionen der Gruppe beschränkten sich hier auf das Kleben von Stickern und dem vereinzelten Sprühen von „Graffiti“. Auffallend war auch, dass bei zahlreichen Aufkleberaktionen oft Aufkleber von „S52“ und der „Identitären Bewegung“ zusammen geklebt wurden. Mitglieder von „S52“ waren auch an der, im Überblick geschilderten, Auseinandersetzung im Fran-



Straßenkunst von „Syndikat 52“: Distanzierung von den Kameraden?

kenberger Viertel Anfang 2017 sowie an Provokationen im Nachgang der gescheiterten „IB“ Aktion beteiligt.

Dies zeigt noch einmal wie eng diese beiden Gruppen verstrickt sind.

Zentral waren hier **Sebastian Lück, Timm Malcoci, Niklas Beckers, Jan Ritz, Tim „Kanone“** (Facebookname), **Dominik Herzog, Lukas Dern** und **Manuel Hagmanns**, die zusammen offenbar den „Aachener Ableger“ von „S52“ bildeten.

Drogengeschichten

Am 31.5.2017 wurde die Wohnung von Timm Malcoci sowie die WG von Sebastian Lück und Dominik Herzog, die beide in Aachen-Brand gelegen sind, von der Polizei wegen Drogenhandels durchsucht. Die Polizei nahm sechs Männer in Gewahrsam, mindestens vier von ihnen wurden direkt in Untersuchungshaft überführt. Unter den Verhafteten befanden sich offenbar Karl Malcoci, Timm Malcoci, Sebastian Lück, Dominik Herzog, **Steffen Pohl** und kurzzeitig **Michael Ecker**. Bis heute wurde der politische Hintergrund der Festgenommenen offiziell nicht in Zusammenhang mit den Vorwürfen gebracht. Nach aktuellen Presseberichten vertrieben die Neonazis u.a. Amphetamine im Wert von bis zu 330.000 Euro über das Darknet. Daher ist es eine zentrale Frage, was sie mit dem Geld gemacht haben und ob die Strukturen des „Syndikat 52“ über den Drogenhandel informiert waren. Der Prozess gegen die Brüder Malcoci, Lück, Herzog und Pohl hat im Februar diesen Jahres begonnen. Bis auf Pohl verbleiben alle Angeklagten in Untersuchungshaft. Aus der Naziszene gab es keine größeren Solidaritätsbekundungen.

Durch den gegenwärtigen Wegfall zentraler Akteure im Aachener Stadtgebiet liegt momentan der Fokus der Aktivitäten von „S52“ in den Städten Heinsberg, Erkelenz und Hückelhoven.

Identitäre Bewegung Aachen

Nachdem im Jahr 2016 die Aktionen der „Identitären“ in Aachen aus dem Spektrum der „**Identitären Aktion**“ (IA) organisiert wurden, hat sich im Frühjahr 2017 die Ortsgruppe der „**Identitären Bewegung**“ (IB) in Aachen gegründet. Im Gegensatz zu den eher offensiven Aktionen der IA (wie zum Beispiel das Abspielen von Muezzingesen in den frühen Morgenstunden über Lautsprecher, Transparentaktionen vor Moscheen, Demobesuche bei Pegida oder bei „**Bürger**

stehen auf“ in Linnich) ist die IB darauf bedacht gewesen, vor allem medial Präsenz zu zeigen. Die „Identitäre Aktion Aachen“ ist nach dem Verschwinden **Melanie Dittmers** aus Aachen (vermutlich aufgrund mehrerer laufender Verfahren und bereits rechtskräftigen Bewährungs- und Geldstrafen) nicht mehr in Erscheinung getreten.

Alte Bekannte

Die Gründung des Aachener IB-Ablegers ging maßgeblich auf die Brüder **Robert** und **Karl Malcoci** zurück, welche auch dessen Hauptakteure sind. Ihr Bruder, **Timm Malcoci**, war bis zu seiner Verhaftung im Mai 2017 ein sehr aktives Mitglied des „**Syndikat 52**“, was neben weiteren (bereits erwähnten) Anhaltspunkten darauf schließen lässt, dass es große personelle Überschneidungen gibt. Robert Malcoci hat einige Jahre in Hannover gelebt und führte eine Beziehung mit **Marlena Bornamann**, einem Mitglied des „**Identitären Großraums Hannover**“. Die drei Neonazis sind die Söhne des bekannten und europaweit gut vernetzten Kaders **Christian Malcoci**, welcher eine lange Biographie in der deutschen Neonaziszene aufweist.

Aktivitäten

Die Aktionen der „Identitären Bewegung“ in Aachen äußerten sich zu Beginn des Jahres 2017 ausschließlich durch großflächige und regelmäßige Aufkleberaktionen im Ostviertel, Burtscheid, Brand und der Innenstadt.



Robert und Karl Malcoci mit Donald Trump in ihrer Videostellungnahme

Außerdem wurde online über Flyeraktionen in der Innenstadt (Adalbertstraße) berichtet und es wurden Flugblätter in Briefkästen im Frankenberger Viertel eingeworfen. Bei besagten Aktionen wurden gezielt junge Menschen angesprochen, um diese für die rassistischen Standpunkte der „Nazi-Hipster“ zu begeistern. Die Aufschriften der Sticker waren zum Beispiel „Heute tolerant, morgen fremd im eigenen Land“ oder „Reconquista“. Die Strategie der Ortsgruppe Aachen reiht sich damit, im Gegensatz zur „IA“, in die der „IB Deutschland“ ein.

Frankenberger Viertel

Als erste größere Aktion versuchten drei Personen am Morgen des 12.3.2017 ein Transparent mit der Aufschrift „Grenzen schützen, Leben retten“ an der Frankenberger Burg zu befestigen. Die Aktion scheiterte daran, dass Parkbesucher_innen umgehend darüber informiert wurden, dass dies eine Neonaziaktion sei. Damit hatten die Nazis nicht gerechnet und das Transparent wurde nach etwa einer Minute und gerade genug Zeit für ein Foto eilig wieder eingepackt. Später streiften noch Nazis (unter anderem **Sebastian „Seppel“ Lück**, Mitglied von „Syndikat 52“ und **Dominik Herzog**) durch das Frankenberger Viertel.

Einige Tage später wurde auf der Facebookseite der „IB NRW“ eine Videostellungnahme von Robert und Karl Malcoci veröffentlicht, in der sie über die Aktion berichteten und zudem die Aufschrift des Transparents relativierten. Besagtes Video wurde in der Wohnung

vom Timm Malcoci produziert und ist aktuell nicht mehr einsehbar.

Drogen

In eben dieser Wohnung fand am 31. Mai 2017 eine Razzia durch ein SEK statt. Bei der Durchsuchung wurden große Mengen Amphetamine beschlagnahmt und Timm Malcoci, **Steffen Pohl**, **Michael Ecker** (Mitglied der 2012 verbotenen Kameradschaft Aachener Land), **Sebastian Lück** und **Dominik Herzog** festgenommen. Grund der Durchsuchung waren Hinweise darauf, dass die Neonazis im sogenannten Darknet mit Drogen gehandelt und neueren Angaben zufolge bis zu 330.000€ umgesetzt haben

sollen.

Im weiteren Verlauf des Jahres sind die Aufkleber- und Graffitiaktionen der Gruppe deutlich zurückgegangen. Auf Facebook wurde allerdings noch darüber berichtet, wie der Statue des „Wehrhaften Schmieds“ in der Aachener Innenstadt die Augen verbunden und ein Schild mit der Aufschrift „Das Maas ist Voll“ umgehängt wurde. Des Weiteren wurden an zwei Statuen vor dem RWTH-Institut für Eisenhüttenkunde Schilder mit den Aufschriften „Tolerant in den Abgrund“ und „Blind in den Untergang“ angebracht und die „Marktfrau“ am Teufelsdenkmal (Aachener Lousberg) mit dem Slogan „Augen auf – Heimat schützen“ verunstaltet.

Extrem rechte Fans von Alemannia Aachen

Der Tivoli diente in Aachen lange als Rekrutierungsfeld für die extrem rechte Szene. So wurden aus den Kreisen von „Westfront Aachen“ beispielsweise Auftritte der Nazi-Hool-Band „Kategorie C“ organisiert. Im Publikum dieser Konzerte fanden sich viele Gesichter aus der Aachener Fanszene.

Auflösungserscheinungen

2015 löste sich Westfront auf, vermutlich, um einem laufenden Verbotsverfahren wegen Gründung einer kriminellen Vereinigung zuvorzukommen. Anschließend versuchte die Gruppe bei verschiedenen Rockerclubs unterzukommen. Der große Zusammenschluss zerfaserte und besaß als solcher nunmehr keine Relevanz. **Jens Bähr** und **Kevin Polz**, Schlüsselfiguren und Schnittstellen zwischen Fanszene und extremer Rechter, sitzen gegenwärtig in U-Haft. Ihnen soll u.a. wegen mehrfacher Zwangsprostitution der Prozess gemacht werden. Andere Akteure aus der Gruppe sind jedoch weiter aktiv, sowohl im organisierten Verbrechen oder der Aachener Türsteherszene als auch beim Fußball.

Dominik („Toni“) Estorer beispielsweise ist der Kopf der Aachener „Ackertruppe“, also Hooligans, die sich mit anderen Gruppen zu Matches auf Feld, Wald und Wiese verabreden um sich die Köpfe einzuschlagen. Diese formieren sich zusammen mit Hools aus Kerkrade unter dem Label „Northside Casuals“ (NSC). Sie sind selten im Stadion anzutreffen. In dieser Gruppe tritt auch **Severin Frantzen** auf, ein alter Bekannter, der sich im Umfeld der „Jungen Alternative“ betätigte und u.a. dadurch auffiel, dass er Antifaschist*innen mit einem Messer bedrohte.

Umdenken in der Kurve?

Ein weiterer alter Bekannter, **Mats Bulin**, führt jetzt die „Casuals“ in Aachen (aktionsorientierte Fans) im Stadion. Das frühere „KAL“-Mitglied schlägt dabei völlig neue Töne an: So sorgt er dafür, dass rechte Sprüche und Kleidung wie „Thor Steinar“ in der Kurve keinen Platz finden. Wie sehr er mit seinem alten Umfeld gebrochen hat, ist allerdings nicht bekannt.

Auch die „**Karlbande Ultras**“ positioniert sich mittlerweile vorsichtig gegen Rassismus, beispielsweise mit Postings gegen die AfD. In der Vergangenheit war diese Gruppe federführend dabei, die antirassistischen „Aachen Ultras“ aus dem Stadion zu vertreiben. Sie diente als rechtsoffenes Sammelbecken und Rekrutierungsfeld.

Die Kneipe „**Fiasko**“ am Synagogenplatz, ehemals ein Treffpunkt rechter Fans, wurde im Sommer vom Ordnungsamt geschlossen.

Unserer Einschätzung nach hat der Tivoli und die Aachener Fanszene kaum noch Relevanz als Rekrutierungsfeld für die Naziszene. Dennoch fallen im und ums Stadion immer wieder rechte Einzelpersonen und Gruppen auf. Ein konsequenter Ausschluss rechter Personen und Positionen durch die Fanszene wäre hier notwendig. Dass von Personen aus dem Fußballkontext weiterhin gewalttätiges Potenzial ausgeht zeigte sich beim Angriff auf das Autonome Zentrum im März 2017 (siehe Chronik).

Alternative für Deutschland, AfD

Die AfD sitzt in Aachen mit zwei Politiker*innen im Stadtrat, **Mara Lux** (vorher Müller) und **Markus Mohr**. Beide sind mehrfach durch rassistische Statements aufgefallen.

Völkisch-nationalistische Töne

Der Aachener Ableger der AfD war bisher mehrheitlich dem völkisch-nationalistischen Flügel der Partei zuzuordnen: Stadtrat Mohr organisierte zwei Vortragsveranstaltungen im Haus der extrem rechten Burschenschaft „Libertas Brünn“ (Muffeter Weg 15). Nach internen Streitigkeiten löste er sich aus der Fraktion mit Mara Lux und gründete mit dem bei Pro NRW herausgeflogenen **Wolfgang Palm** eine „Allianz für Aachen“ im Stadtrat. Unter anderem deshalb wurde Mohr zwischenzeitlich vom AfD-Landesverband aus der Partei ausgeschlossen, es gelang ihm aber, sich dagegen zu wehren und in der Partei zu bleiben. Auch verschiedene Anfragen Mohrs im Aachener Stadtrat zeugen von seiner rassistischen Einstellung. So fragte er beispielsweise an, ob es einen Anstieg von AIDS-Infektionen in Verbindung mit dem Zuzug von Geflüchteten gebe. Auch interessierte er sich sehr für linke Strukturen in Aachen und versuchte mit einer Kleinen Anfrage, den Grundriss des AZ Aachen zu erlangen.

Mohr steht klar hinter dem Anführer der völkisch-nationalistischen Strömungen in der AfD, **Björn Höcke**. So trat er am 17.1.2017 zusammen mit diesem in Dresden bei einer Veranstaltung der „Jungen Alternative“ auf. Während Höcke seine bekannte antisemitische Rede („Denkmal der Schande“) hielt, warb Mohr für eine AfD-Sozialpolitik „nur für Deutsche“. Mohr wurde im Juli 2017 von seinem Ortsverband als Direktkan-

didat für den Bundestag bestimmt, was eine deutliche Rechtsausrichtung erkennen lässt. Dies wird auch durch den Besuch von **Andreas Kalbitz** aus Brandenburg deutlich, der ein führendes Mitglied des „Höcke-Flügels“ ist und der an der Wahlversammlung der AfD-Aachen teilnahm. Erreichte die AfD bei den Stadtratswahlen 2014 2,5% der Stimmen, so waren es bei den Landtagswahlen 2017 in den vier Aachener Wahlkreisen zwischen 3,6% und 6% der Stimmen.

Für den Bundestag wurden Markus Mohr, **Uwe Kamann** und **Michael Ependiller** aufgestellt. Die beiden letzten erhielten ein Mandat, Ependiller wurde einer von vier AfD-Fraktionsvorsitzenden. Markus Mohr arbeitet nach Presseberichten bei dem Kölner AfD-Politiker **Harald Weyel** im Bundestag als Mitarbeiter.

Akteur*innen

Aktuell setzt sich der Vorstand der Aachener AfD im Dezember 2017 folgendermaßen zusammen: Vorsitzender ist **Jan-Peter Trogrlic**. **Peter Kayser** und **Michael Tobollik** sind seine Stellvertreter. Weitere Vorstandsmitglieder sind **Sebastian Lux**, **Uwe Kamann**, **Mara Lux** und **Sascha Mohr**. Sascha Mohr ist mittlerweile auch Mitglied im Bundesvorstand der „Jungen Alternative“. Die „Junge Alternative Aachen“ ist unter der Adresse von Markus Mohr registriert. Aktueller Vorstand ist Sebastian Lux, sei-



von links nach rechts: Peter Kayser, Uwe Kamann, Jan-Peter Trogrlic, Sascha Mohr, Michael Tobollik, Sebastian Lux, Mara Lux

ne Stellvertreter sind Peter Kayser und **Thorn Pauer**. Kayser ist zugleich Mitglied im Vorstand der „Jungen Alternative NRW“. Schatzmeister ist **Daniel Buchem**, Beisitzer **Stefan Scholl**. Die Vorstandsposten der AfD in der Region verändern sich wegen häufiger Neuwahlen ständig.

Neben der AfD Aachen-Stadt und der Jungen Alternative gibt es in der Region auch den Verband „AfD-Städteregi-

on Aachen.“ Vorstandsmitglieder sind aktuell: **Roland Oschlies, Hans-Jürgen Bauer, Markus Matzerath, Frank Neumann**. Beisitzer*innen sind **Norbert Dovern, Agnes Schneider** und **Mario Rose**. Kassenprüfer*innen sind **Jürgen Schneider** und **Tamara Gunia**. Der Größe der AfD geschuldet gibt es diese Partei natürlich auch in Düren und Heinsberg. Gerade der KV Düren veranstaltet häufig Stammtische und Redeveranstaltungen.

Wo sind sie hin?

Die von euch, die die erste Ausgabe dieses Heftchens besitzen, wundern sich vermutlich darüber, dass diesmal einige Gruppierungen nicht mehr erwähnt werden. Hier eine kurze Auflistung, wo diese geblieben sind und was sie so machen.

Westfront: Auch wenn sich die „Westfront“, eine Hooligangruppierung, bestehend u.a. aus bekannten Aachener Neonazis, im Januar 2015 auflöste um einem Verbot zuvorzukommen, waren die Beteiligten weiterhin als Gruppenzusammenhang aktiv, insbesondere mit Strukturen aus dem belgischen Kelmis. Die Gruppe trat zum einen durch gemeinsame Kampfsporttrainings und Hooliganmatches in Erscheinung, zum anderen wendete sie sich dem „Business“ von Rockergruppen zu, das heißt sie betrieb u.a. Drogenhandel und war in Prostitutions- und Türstehergeschäfte verwickelt. Die „Westfront“ und ihre Mitglieder wurden lange als Vorfeldorganisation der „Bandidos“ gehandelt, immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Mitgliedern der „Hells Angels“ in und um Aachen herum. Aktuell ist offenbar ein Burgfrieden eingetreten und es orientieren sich einige Westfrontler in Richtung der „Hells Angels“. Aktuell befinden sich zwei der Anführer der „Westfront“ in U-Haft, da ihnen Zwangsprostitution in mehreren Fällen vorgeworfen wird.

Die zwischenzeitlich in der „Westfront“ aufgegangene Neonazi-Kameradschaft „**Kameradschaft Alsdorf-Eupen**“ ist nicht mehr existent, höchstens noch als freundschaftlicher Zusammenhang.

Noch im Dezember 2015 versuchten Mitglieder von **Pegida-NRW** mit der Hilfe von Akteur*innen einer Facebook-Gruppe namens „Pegida-Fans aus Aachen“ regelmäßige Demonstrationen in Aachen zu etablieren. Es blieb aber bei einem Versuch. Die Strukturen werden aktuell nicht weiter geführt, und ein zentraler Pegida-NRW-Organisator aus Heinsberg, **Michael Dien-**

dorf, hat sich mittlerweile aus der öffentlichen Arbeit zurückgezogen. Auch die von **Melanie Dittmer** in Aachen aufgezogene, und von **René Müller** und **Dominik Lüth** unterstützte Kleingruppe „**Identitäre Aktion Aachen**“ ist in der Nichtexistenz verschwunden, insbesondere da erstere ihre Aktivitäten in andere Regionen verlegt hat. Lüth wird sich auch weiterhin nach neuen Möglichkeiten umschauen müssen, denn im November 2017 gab „**Pro-Deutschland**“ seine Auflösung zugunsten der AfD bekannt. Der konkurrierende Organisationszusammenhang „**Pro NRW**“ sträubt sich noch gegen einen solchen Schritt, hat aber in der Region jede Bedeutung verloren. Dies trifft auch auf den „**Arminius-Bund**“ zu, eine neonazistisch ausgerichtete Kleingruppe von Russlanddeutschen aus Düren, maßgeblich initiiert vom Ehepaar **Olga** und **Johann Thießen**. Anzumerken ist aber, dass beide äußerst gut in der bundesweiten Neonaziszene und darüber hinaus vernetzt sind. Auch ist erkennbar, dass die Russlanddeutschen von allen Organisationen des rechten Spektrums umworben werden, was ihre extrem-rechten Gruppierungen natürlich zu Bindegliedern und Anknüpfungspunkten macht.

Der Organisationszusammenhang „**Bürger stehen auf**“, welcher in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt drei rassistische Demonstrationen in Linnich und Erkelenz durchführte, ist aktuell nur noch auf Facebook aktiv, dürfte aber in der Lage sein in bestimmten Situationen nach wie vor Demonstrationen zu organisieren. Ähnlich steht es um den „**NPD Kreisverband Aachen – Stolberg**“ bzw. den „**NPD KV Erkelenz – Heinsberg**“. Aus dem Jahr 2017 sind uns nur Facebookaktivitäten der beiden Gruppen bekannt. In den Vorjahren tauchte **Willibert Kunkel**, Vorsitzender des KV Aachen Stolberg, auf einigen Demonstrationen auf und **Christian Remberg**, Vorsitzender des KV Erkelenz Heinsberg, war maßgeblich an der Organisation von „BSA“ beteiligt.

Chronik der Neonaziaktivitäten in Aachen und Umgebung (2017):

- 01.01.:** In der Silvesternacht schreit im Dürener Stadtteil Gürzenich eine Gruppe junger Menschen mehrfach volksverhetzende und rassistische Parolen.
- 09.01.:** Zwei Neonazis bedrohen nachts Besucher*innen des AZ Aachen mit Teleskopschlagstöcken.
- 14.01.:** Teilnahme von Heinsberger Neonazis an „Die Rechte“-Demonstration in Köln-Deutz.
- 04.02.:** „Heldengedenken“ von „S52“ auf dem Soldatenfriedhof „Marienbildchen“ in Langerwehe-Merode.
- 12.03.:** Im Frankenberger Park lassen drei Mitglieder der „Identitären Bewegung“ für einen Augenblick ein Banner von der „Frankenberger-Burg“ herab. Kurz danach provozieren die Neonazis Sebastian Lück, Pascal Beckers und Dominik Herzog Menschen im Park.
- 16.03.:** Sebastian Lück und Niklas Beckers greifen Menschen im Frankenberger Viertel an. Die Polizei nimmt zwei Antifaschist*innen in Gewahrsam. Am Abend streift eine Gruppe von zehn Neonazis durchs Frankenberger Viertel. Anschließend propieren sie das AZ Aachen anzugreifen. Neben Lukas Dern sind Leute aus dem Umfeld der „Zebras Eupen“ beteiligt. Abermals stellt sich Sebastian Lück als Anpeitscher heraus.
- 13.04.:** Mitglieder von „S52“ nehmen an einer „Antirepressionskundgebung“ von „DR Dortmund“ teil.
- 20.04.:** In Erkelenz findet eine „Führer-Geburtstagsfeier“ in einem angemieteten Raum eines ehemaligen Klosterkomplexes statt.
- 28.04.:** Es wird bekannt, dass „Kategorie C“ am 29.4. abermals im Clubhaus des „Outlaws MC Heinsberg“ in Hückelhoven-Baal auftreten wollen. Die Presse berichtet, dass es sich bei dem Auftritt zugleich um die Geburtstagsfeier des Neonazis Patrick Glogowski handeln soll. Das Konzert wird jedoch von der Polizei verboten, die Party findet statt.
- 01.05.:** Mitglieder von „S52“ besuchen die 1. Mai Demonstration von „DR Dortmund“.
- 07. & 08.05.:** „S52“ verteilt Flyer in mehreren Dörfern und Kleinstädten im Raum Düren und Heinsberg in Kooperation mit „DR Rhein-Erft“. Anschließend halten sie ein weiteres „Heldengedenken“ auf einem Friedhof ab.
- 28.05.:** Mitglieder von „S52“ nehmen an einer Solidaritätskundgebung für Horst Mahler in Düsseldorf teil.
- 31.05.:** Razzia wegen Drogenhandels in den Wohnungen von Timm Malcoci, Sebastian Lück und Dominik Herzog. Unter den Verhafteten befinden sich offenbar auch Karl Malcoci, Steffen Pohl und kurzzeitig Michael Ecker.
- 04.06.:** Auf einer Kirmes in Hückelhoven werfen Nazis von „S52“ rassistische Zettel von einem Fahrgeschäft.
- 19.08.:** Zu einer Demonstration zu Ehren von Rudolf Hess in Berlin reist eine größere Anzahl Neonazis aus der Region an. Zuvor wurde diese Demonstration über Monate von „Syndikat 52“ beworben. Die Neonazis aus der Region reisen mit Bussen und der Bahn an, können aber nicht am eigentlichen Aufmarsch teilnehmen, da der Zugverkehr nach antifaschistischer Sabotage eingestellt wird.
- 03.06.:** Den sog. „Tag der deutschen Zukunft“ in Karlsruhe besuchen auch mehrere Mitglieder von „S52“.
- 27.08.:** Johann Thießen aus Düren/Hürtgenwald hält einen Vortrag zur Geschichte der Russlanddeutschen vor den Neonazis von „Syndikat 52“.
- 14.10.:** In Hessen findet das Neonazi-Kampfsportevent „Kampf der Nibelungen“ statt, mit 600 Zuschauer*innen. Jan Ritz nimmt als Mitglied von Syndikat 52 an dem Turnier teil.
- 21.10.:** „Ballermann-Party“ von „Syndikat 52“ in Hückelhoven-Baal. Etwa 60 teilnehmende Neonazis reisen über Schleusungspunkte an. Diese werden von Manuel Hagmanns und Jan Ritz, sowie Geralinde G. betreut. Die Party findet im „Bürgerhaus Baal“ statt.
- 18.11.:** In Remagen findet der sog. „Trauermarsch“ statt. Wie in den letzten Jahren bewerben die Mitglieder des „Syndikat 52“ die Veranstaltung und leisteten strukturelle Hilfe. Sie bilden die erste Reihe auf der Demo und Denis Unruh spielt Fotograf.
- 19.11.:** „Syndikat 52“ führt ein „Heldengedenken“ auf dem Friedhof nahe dem Heinsberger Gymnasium durch.
- 17.02.:** Nazis von „S52“ nehmen an der deutschen Delegation auf dem sog. „Lukov-Marsch“ in Sofia, Bulgarien teil.
- 2018**

Kleine Fotoschau

Es kann wichtig sein Nazis wiederzuerkennen. Entweder um ihre Teilnahme an Angriffen und Aktionen bestätigen zu können oder um sich und andere, ob im Bus, bei der Arbeit oder im Park, schützen zu können. Deshalb haben wir hier nochmal die, unserer Meinung nach, aktuell wichtigsten Gesichter der rechten Szene in der Region Aachen zusammengetragen. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn Ihr einen von den „Unbekannten“ erkennt oder wenn irgendetwas nicht stimmt, meldet euch: antifarechercheaachen@riseup.net

Die Rechte Aachen / Heinsberg / Syndikat 52:



Niklas Beckers



Sebastian Lück



Denis Unruh



René Laube



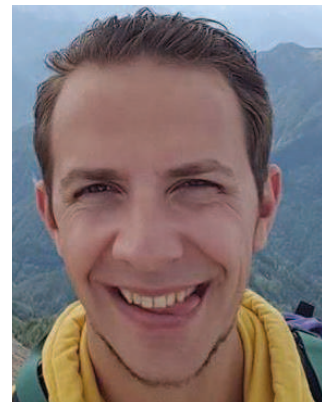
André Plum



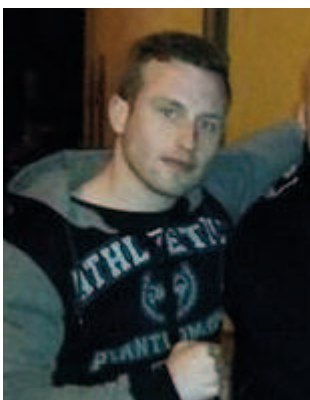
Kevin Gath



Gerwin Jahny



Joachim Günther



Peter Salber



Timm Malcoci



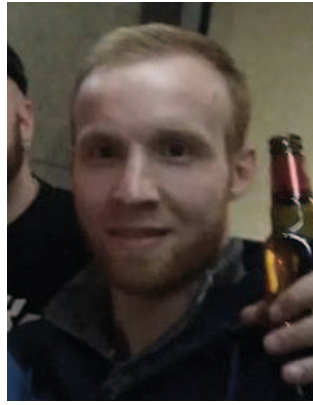
Karl Malcoci (IB)



Robert Malcoci (IB)



Dominik Herzog



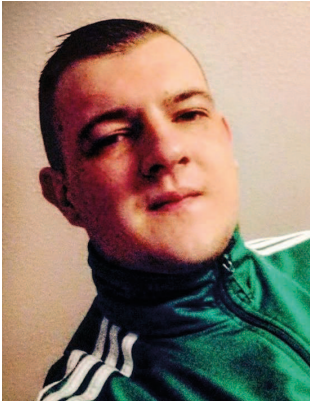
Jan Ritz



Manuel Hagmanns



Tim Friedrich



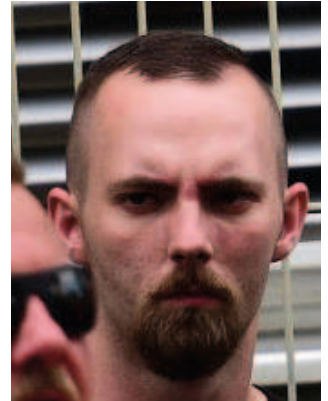
Lukas Dern



Michel Fenes



Sascha Schäfer



Patrick Peters



Tristan Richter



Marvin Peters



Christopher Peters



„Tim Kanone“*



„Anni Stahlschmidt“*



Unbekannt 1



Unbekannt 2



Unbekannt 3

***es handelt sich um facebook-Namen**



Steffen Pohl

Aktive Neonazis aus Heinsberg/Düren:



Kevin Anthe



Willy Maybaum



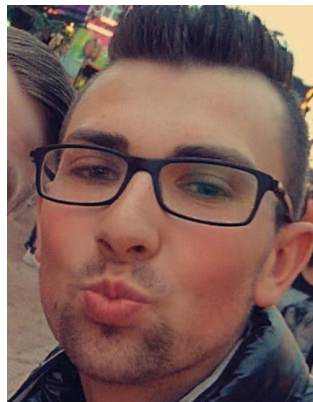
Rene Schollmann



Aaron Christina



Patrick Glogowski



Patrick Hermanns



Ingo Haller



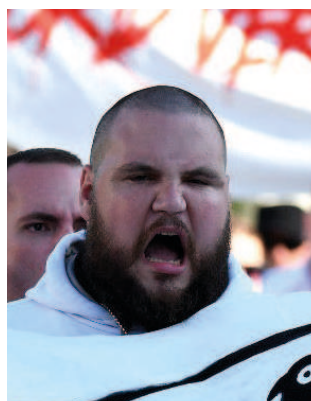
Maik Hansen



Tobias Klimasch



Marcel Gehlen



Unbekannt 4

Nationaldemokratische Partei Deutschlands, NPD



Frank Servos



Willibert Kunkel



Felix van der Lee



Christian Remberg

Extrem rechte „Fußballfans“



Sascha Wagner



Jens Bähr



Michael Ecker



Severin Frantzen

Rechte Parteipolitiker



Markus Mohr
(JA, AfD)



Jan-Peter Trogrlic
(AFD)



Johann Thießen
(Arminius Bund)



Wolfgang Palm
(Allianz f. Aachen)